

Calmer Tagblatt

№ 196.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 23. August 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Auf den am Mittwoch, den 10. Sept. ds. Js., in Rottweil stattfindenden

Zuchtviehmarkt

werden die Gemeindebehörden und Farenhalter besonders aufmerksam gemacht.

Den 22. August 1913.

Reg.-Rat Binder.

Die Schultheißenämter

werden darauf hingewiesen, daß nach Art. 9 des Gesetzes vom 8. Juli 1912 nur solche Eber und Ziegenböcke zum Decken fremder Tiere verwendet werden dürfen, für die ein Zulassungsschein erteilt ist. Gesuche um Ausstellung solcher Zulassungsscheine sind durch die Schultheißenämter unverzüglich dem Oberamt vorzulegen, wobei stets die Zahl der sprungfähigen Tiere anzugeben ist.

Calw, den 22. August 1913.

Regierungsrat Binder.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.
(Erstes und Zweites Blatt.)

Theodor Körner.

Ein Gedenkblatt zum 100. Todestag am 26. August.

„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los,
Wer legt noch die Hände feig in den Schoß?“

B. Mit diesen Worten begrüßte Theodor Körner die Erhebung Deutschlands gegen die Knechtenschaft Napoleons I und wenn wir heuer, anlässlich der Jahrhundertfeier, jener großen Zeit und ihrer Helden besonders innig gedenken, so steht in vorderster Reihe jener Freiheitsdichter, der in jugendlicher Begeisterung in den Krieg zog, aber schon am 26. Aug. 1813 sein Leben für das Vaterland lassen mußte.

Als der Befreiungskampf begann, bei dem es um die heiligsten Güter, die Freiheit und Ehre des deutschen Vaterlands, ging, da wollte der junge Dichter den kämpfenden Brüdern nicht nur schöne Verse vorlesen, sondern selbst mitkämpfen. Das Opfer war wahrlich kein geringes, war Körner doch schon in jungen Jahren als Dichter gefeiert, befand sich in ehrenvoller, gesicherter Stellung, und stand an der Schwelle, sich zu verheiraten. Seine Braut war Toni Adamberger, Schauspielerin am Hofburgtheater in Wien, die er dort als Theaterdichter kennen und lieben lernte. Diese Frau, von Natur aus eine Schönheit, aber noch unendlich reicher an Herz und Seele, wäre ihm eine treue Lebensgefährtin geworden. Im Vollgenuß seines Glückes stehend, erscholl am 3. Februar 1813 der Aufruf zur Bildung eines freiwilligen Jägerkorps. Körner gab alles dahin, um dem Ruf des Vaterlandes sofort freiwillig zu folgen. Welch schwere Stunde für ihn und seine Braut der Abschied auf Leben und Tod war, hat er in wehmütigen Worten an seine Toni in dem Gedicht „Abschied von Wien“ niedergeschrieben, das wie folgt beginnt:

Leb wohl, leb wohl! — Mit dumpfen Herzensschlägen
Begrüß ich dich und folge meiner Pflicht.
Im Auge will sich eine Träne regen;
Was träub' ich mich? Die Träne schmächt mich nicht.
Ach! wo ich wandle, sei's auf Friedenswegen,
Sei's wo der Tod die blutigen Kränze bricht;
Da werden deine teuren Huldgestalten
In Lieb' und Sehnsucht meine Seele spalten.

Am 15. März 1813 verließ Theodor Körner Wien und trat in Breslau in das Lügowische Freikorps ein. In der Kirche des Dorfes Rogau bei Zöbten in Schlesien leisteten die Krieger den Eid der Treue und wurden zum heiligen Kampfe feierlich eingeseget. Für diese Feier hatte Körner folgende Strophe verfaßt:

Wir treten hier im Gotteshaus
Mit frommem Mut zusammen,
Uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus,
Und alle Herzen flammen.

Kampfesmutig zog die Schar über Baugen und
Dresden nach Leipzig, hier dichtete Körner das Lied:
Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hörs näher und näher brausen.

Körner avancierte bald zum Leutnant und Adjutanten. Während des Waffenstillstandes wurde er am 7. Juni beim Ueberfall bei dem Dorfe Rügen schwer verwundet; dort schrieb er mit zitternder Hand das ergreifende Gedicht:

Die Wunde brennt, die bleichen Lippen beben,
Ich fühls an meines Herzens mattem Schlage,
Hier steh ich an den Marken meiner Tage
Gott, wie Du willst, Dir hab ich mich ergeben. —

Doch die jugendliche Kraft siegte. Nachdem Körner dann in Karlsbad völlig genesen war, kehrte er am 17. August zu seiner Schar zurück, die auf dem rechten Elbufer oberhalb Hamburg den Vorpostendienst hatte und fast täglich im Kampfe stand. Aber schon am 26. August fiel Körner, erst 22 Jahre alt, im Gefecht auf der Straße von Gadebusch nach Schwerin, nachdem er noch 2 Tage zuvor sein „Schwertlied“ gedichtet hatte. Bei dem Dorfe Wöbbelin wurde er dann von seinen Kameraden unter einer alten Doppelreihe begraben; als sein Sarg in die Erde gesenkt wurde, sangen die Lügowier sein Gebet während der Schlacht: Vater, ich rufe Dich!

Wenn am 18. Oktober ds. Js. das Völkerschlachtendenkmal auf historischem Boden bei Leipzig eingeweiht wird, zieht unser Geist erneut an das Grab bei Wöbbelin, um des jungen Helben begeistert und dankbar zu gedenken, der unter größten Opfern und unter patriotischer Anfeuerung seiner Zeitgenossen selbst den Tod fürs Vaterland starb, sich aber in seinen herrlichen Freiheits- und Vaterlandsliedern das schönste Denkmal im Herzen der deutschen Jugend und des deutschen Volkes setzte.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 23. August 1913.

-ch. Abschied des Kurtheaters aus Bad Liebenzell in Calw. Wieder — zum letzten Male leider in dieser Saison — fand sich das Liebenzeller Kurtheater bei uns ein. Es ist mit uns Calwern, wie es scheint, ebenso zufrieden, wie wir mit ihm, sonst wäre es nicht so gerne, und verhältnismäßig fleißig, zu uns gekommen. Abgesehen von dem Gastspiel vor vierzehn Tagen zeigten wir Calwer uns auch recht erkenntlich und würdigten, was uns da an schöner Unterhaltung gut geboten wurde. Für den gestrigen Abend war von der Spielleitung das „Gebildete Menschen“ von Viktor Leon ausgewählt worden, eines jener Stücke, die im ersten Augenblick recht günstig auf den Zuhörer und Zuschauer wirken, die aber bei längerer Betrachtung doch nicht das sind, was sie zunächst versprechen, und uns persönlich scheint, daß nicht die überragende Güte dieses Stücks als Lustspiel den Ausschlag für die Verleihung mit dem Raimunddichterpreis maßgebend war, sondern der Umstand, daß unter den zur Bewerbung gestellten Lustspielen kein besseres mit dieser Stiftung auszuzeichnen war. Dieses „Lustspiel“ ließ einem wieder einmal zum Bewußtsein kommen, daß das Lustspiel der Gegenwart noch nicht geschrieben ist, und daß auch die „Gebildeten Menschen“ von Viktor Leon keinen Ansat dazu bilden. Aber schön wars doch — werden (mit uns) die ziemlich zahlreich erschienenen Besucher von gestern Abend sagen: Und das mag seine Richtigkeit haben. In dem Stück sind eine gewisse Spielart „gebildeter“ Menschen charakterisiert, die in ihrem Dünkel lieber am Hungertuche nagen, als sich von dem Bruder, dem „ungebildeten“ Handwerker, der durch mehr Glück als Verstand zu Reichtum kam, Hilfe zu erbitten; also ein Stoff, der sogar Satyriker ordentlich reizen könnte, und von denen auch schon ausgiebig verwendet worden ist. Eine recht große Freude hat das Spiel der Darsteller bereitet. Zunächst waren die Rollen verständlich auf die einzelnen Spieler verteilt, und das Zusammenspiel ließ darum kaum einen wesentlichen Wunsch unbefriedigt. Anfänglich allerdings tat der Zuhörer selbst in den vorderen Reihen recht schwer,

den Vorgängen zu folgen, und er konnte sich nur mit Hilfe seiner Phantasie über den Sinn und Zweck des Herumgeflüsters auf der Bühne unterrichten. Aber mehr und mehr kam Schwung und Leben in die Sache und der gute Geist, der nach unserer Erfahrung über den Spielen des Schauspielhaus-Ensembles aus Stuttgart schwebt. Da waren ein paar Prachtfiguren. Einmal Direktor Blumau, der aus seinem Adolf Müller einen durch unverschuldetes Glück heraufgekommenen aber „ungebildeten“ Kommerzienrat, Stadtrat und Großindustriellen machte, wie er natürlicher nicht in den „Fliegenden“ gefunden wird. Und da war der Fraß Emma, ein ganz famoser Rindskopf und angehender Bäckfisch, ein wahres Musterkind seiner „gebildeten“ Eltern, in dessen Rolle sich Mary Horn überzeugend eingefühlt hatte und ein weiterer feiner Kerl war der Musiklehrer Lucius, der gutmütige Religieuse, der die Geschichte glücklich auf verschiedene Verlobungen hinausdeichselte und dem Willy Meiberg zu einer wirkungsvollen und echten Gestaltung verhalf. Aber auch der Bildhauer Johannes Lohr (Hermann Schröder) muß mit vorne dran genannt werden, wenn die schneidigen Leistungen des Ensembles von gestern Abend hervorgehoben werden. Einen Dr. jur. Josef Müller, wie ihn der Verfasser des Stücks sich wohl gedacht haben mag: steifleinem, mit einem ausgeprägten Kastengeist u. Bildungsdünkel, gab Max Alen. Unter den Damen waren es dann noch Fanny Kemmers und Fanny Kaden, die sich mit Lust und mit Liebe an ihre Aufgabe herangemacht hatten, erstere, um die ewig jammernde, köstliche Frau Dr. Müller, letztere um die getreue Cäcilie, den helfenden und „Lohr“-füchtigen Glanzpunkt des Hauses zu mimen, während Gertrud Blagnis der Josephine einen raffiniert eigensinnigen Tollkopf aufsetzte. — Auf Wiedersehen!

Nummer 14 des Kur- und Fremdenblattes, das die Kurlisten der Bäder Liebenzell und Teinach, und die der Kurorte Hirsau, Calw, Unterreichenbach enthält, wird heute ausgegeben. In dem unterhaltenden Teil ist Heinrich Heines Gedicht: Abenddämmerung, Notizen über die Veranstaltungen an einzelnen Bade- und Kurorten, und ein Aufsatz über Hermann Kurz von Staatsrat E. v. Mohl aufgenommen worden.

Das Uebermaß der öffentlichen Lustbarkeiten. Die Kreisdirektion von Mülhausen im Elsaß hat von „einer Anzahl Frauen des Oberelsaß“ folgendes Schriftstück erhalten: „Da es wahre Landplage ist, indem alle Sonntage ein Fest stattfindet, frühere Zeiten widmete sich der Mann seiner Familie, war dabei glücklich und zufrieden, jetzt ist das Gegenteil, der Mann hat keine Zeit mehr, solcher muß ins Vereinslokal, und am Sonntag, da geht es erst recht los, da muß der Mann mit dem Verein alles mitmachen. Er fragt nicht nach Frau und Kind, ob Brot im Hause ist oder keins, die Vereinsgelder müssen bezahlt sein, das Waldfest, Kilbe, Volksfest, Ausflug usw. muß mitgemacht werden. Das alles kostet Geld, in der Familie muß man darben — daher die Unzufriedenheit, Streik, Sozialisten usw., wieviel Frauen und Kinder leiden unter diesem Druck. Ein großes Wohl für viele Tausend Familien würde es sein, wenn nicht so viele Vereine und Festlichkeiten existieren würden. Das Land würde viele Tausend glückliche Familien mehr aufweisen und Glück und Frieden haben. Jedes abgelegene Bauerndorf ist von diesem verderbenbringenden Treiben angesteckt, daher die dringende Bitte von vielen Frauen, Kindern, Müttern und alten Eltern, daß dieser wahren Landplage Einhalt geboten würde; es ist sicher, daß dadurch auch mehr Zufriedenheit im Vaterland herrschen würde, denn das ist ja eine wahre Geißel für alle. Gewiß würden wir Frauen und Kinder, hochgeehrter Herr Kaiserlicher Kreisdirektor, von Herzen danken, wenn Herr Kreisdirektor uns beistünde und diesem Treiben Einhalt bieten würde. Der Segen Gottes würde gewiß nicht ausbleiben im ganzen Lande.“ — Wir geben der Kreuzzeitung recht, wenn sie zu diesem Schreiben bemerkt, daß die hier beklagten Mißstände sich leider nicht auf den Mülhauser Bezirk beschränkten, sondern auch in mancher andern Gegend des Vaterlandes eine wahre „Landplage“ sind.

Der kälteste Juli seit 139 Jahren. Es ist eine der auffallendsten Erscheinungen in unseren Witterungsverhältnissen, daß sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts die großen Witterungsabnormitäten förmlich häufen. So hatten wir 1902 den kältesten Mai, der seit 1755 beobachtet wurde, 1905 den kältesten Oktober, 1906 den wärmsten November und voriges Jahr den kältesten September, sowie überhaupt den kältesten Herbst seit 1775. Nun schließt sich diesem Rekord derjenige des heurigen Juli an, der um so bemerkenswerter ist, als wir erst im vorigen Jahr einen August hatten, der zu den kältesten zählt, der je bei uns vorgekommen ist. Der letzte Juli, der solch tiefe Temperatur aufweist wie der heurige, war der des Jahres 1774.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Sonntag und Montag ist in der Hauptsache trockenes und warmes, aber gewittriges Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 22. Aug. Stadt. Kurtheater. Ein Ehrenabend für Frau Theaterdirektor Kraus-Hansen am Dienstag. Dicht besetzt bis auf den letzten Platz war der große Adleraal. Und in der Tat, das inhaltvolle Stück „Dorf und Stadt“ paßte auch so recht zu einem Ehrenabend, so recht ein Stück für die Bühne eines Saisontheaters, das dem Zuschauer den Unterschied zwischen Leben und Treiben in einer Großstadt gegenüber demjenigen auf dem Lande recht deutlich vor Augen führt. Höchstes Lob und vollste Anerkennung gebührt allen Mitwirkenden. So war denn auch das Haus einmütig im wärmsten Beifall für diese wirklich gelungene Vorstellung. Nicht enden wollten die Beifallskundgebungen und die zahlreichen Blumenspenden nach jedem Aufzug für den Liebling unseres Theaters, Frau Direktor Kraus-Hansen. — Am Donnerstag ging das Lustspiel „Jugendfreunde“ über die Bretter. Dieses Stück hatte ebenfalls eine recht zahlreiche Anzahl von Neugierigen angelockt und in der Tat, das lebensvolle, unterhaltende Stück rechtfertigt das ihm entgegengebrachte Interesse in vollstem Maße. Reicher Beifall belohnte auch hier die Mitwirkenden für die guten Leistungen.

Bad Liebenzell, 23. Aug. Molières berühmtes Lustspiel „Der eingebildete Kranke“, dessen Erstaufführung im Freien letzthin durch die Ungunst der Witterung unmöglich wurde, kommt nun doch morgen Sonntag auf vielfachen Wunsch in den Stadt. Kuranlagen (Wandelhalle) zur Darstellung. (Siehe Inserat.)

Wildbad, 22. Aug. Das 5jährige Söhnchen des Juwelier Kremaier wurde gestern abend von einem vorbeikommenden Automobil derart angekratzt, daß es aus Mund, Nase und Ohren stark blutete und in bewußtlosem Zustand in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte. Den Chauffeur des Autos soll keine Schuld treffen. Das Kind hat das Bewußtsein inzwischen wieder erlangt.

Pforzheim, 22. Aug. Die württembergischen Gemeinden Wurmberg und Neubärenthal N. Maulbronn und Wimsheim N. Leonberg haben an den Pforzheimer Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der sie um Erbauung einer elektrischen Straßenbahnlinie Pforzheim-Haidach-Seehaus-Neubärenthal-Wurmberg-Wimsheim ersuchen. Dem Wunsche kann man die Berechtigung nicht absprechen, es besteht schon seit dem Jahre 1889 ein ernstliches Bemühen, die Gemeinden des

Strohgäus und der sogenannten Platte mit der Stadt Pforzheim, der Arbeitsstätte eines sehr beträchtlichen Teils der Bevölkerung, mit einer Bahn zu verbinden. In den genannten Orten wohnen 870 in Pforzheim beschäftigte Arbeiter, ein Zugzug von weiteren 700 bis 800 wäre möglich. Gesunde Baugelände könnten erschlossen werden und das 40 Quadratkilometer umjassende Waldgebiet „Hagenschieß“ könnte von Pforzheim aus durch die geplante Bahn leicht und bequem erreicht werden.

Freudenstadt, 22. Aug. Es ist eine überaus erfreuliche Tatsache, schreibt der „Grenzler“, daß die Saison 1913 für Freudenstadt trotz allem schlechten Wetter hinter denen der vorangegangenen Jahre nicht zurückbleiben wird. Bis jetzt schon ist die Zahl der Kurgäste die gleiche wie 1912 und 1911 und es hat außerdem den Anschein, als ob es heuer noch eine gute Nachsaison geben wollte. Voriges Jahr setzte hier um den 20. Aug herum ein Ab-Reisefieber ein, das manches Hotel um die Nachsaison brachte, heuer hören wir von den verschiedenen Seiten, daß die abreisenden Gäste noch immer von den täglich ankommenden ersetzt werden, so daß die großen Hotels alle noch vollbesetzt sind. Man hört auch von den Geschäftsleuten, daß die schlimmen Befürchtungen, die man heuer eine Zeitlang wegen der Saison hegen mußte, durch die Wirklichkeit angenehm zerstreut wurden. Was weiter als erfreuliches und ermutigendes Zeichen vermerkt werden darf, ist die Tatsache, daß der Ruf von Freudenstadts Lage und Luft sowie den hervorragenden Unterkunftsgelegenheiten in immer weitere Kreise dringt, und daß heuer zu unserem guten Stamm alter treuer Kurgäste viele neue gekommen sind. Besonders im Rheinland und in der Reichshauptstadt wird Freudenstadt immer bekannter, und zu unseren langjährigen Gästen, den Holländern, kommen immer mehr Ausländer, unter denen heuer wohl die Franzosen und die Amerikaner in der Uebersahl sind. Gerade von diesen Besuchern kann man häufig so schmeichelhafte und anerkennende Worte über unsere Stadt hören, daß man berechtigten Grund hat, voll Optimismus in die Zukunft Freudenstadts zu blicken, das sicher noch lange nicht am Ende seiner kraftvoll aufstrebenden Entwicklung angelangt ist. Wenn Freudenstadt in kritischen Zeitläuften — sowohl was das Wetter wie die politische Lage anbelangt — sich einer solchen Frequenz zu erfreuen hat, wie wird es erst werden, wenn auch einmal wieder normale Zeiten kommen?

Schömmenzach, 21. August. Große Freude erregte die reiche Gabe von 1050 M., die eine unbekannte Dame zum evangel. Kirchenbau in Forbach überbrachte. Als sie nach ihrem Namen und Wohnort gefragt wurde, wies sie auf das Wort Lohengrins hin: „Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen, Woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam' und Art“. Diese schöne Spende und andere opferwillige Gaben erleichtern der kleinen evangelischen Gemeinde, zu der viele Glieder aus dem Schwabenland gehören, den Bau ihres ersehnten Kirchleins.

Württemberg.

Vollzug des Finanzgesetzes.

Für die Finanzperiode 1. April 1913 bis 31. März 1915 werden an Steuern erhoben:

1. Die Einkommensteuer mit 15 Proz. des Einkommensteuereinkommens;

2. Die Grundsteuer, Gefäll-, Gebäude-, und Gewerbesteuer mit 2,10 Proz. des Steuerkapitals. Bei der Grundsteuer werden das Kataster der Waldungen mit Gefälle ohne Abzug, das Kataster der Weinberge mit einem Abzug von 4 Proz., das übrige Grundkataster mit einem Abzug von 2 Proz. dem Steuerfuß unterstellt. Bei der Gewerbesteuer ist zu versteuern:

ein Steuerkapital bis 1000 M einschließlich mit einem Abzug von 60 Proz.;
ein Steuerkapital von 1001 M bis 5000 M mit einem Abzug von 50 Proz.;
ein Steuerkapital von 5001 M bis 10 000 M mit einem Abzug von 40 Proz.;
ein Steuerkapital von 10 000 M bis 30 000 M mit einem Abzug von 30 Proz.;
ein Steuerkapital von über 30 000 M mit einem Abzug von 20 Proz.

Bei der Gemeindesteuer sind die vorstehenden Abzüge nur in denjenigen Gemeinden, welche eine Gemeindeeinkommensteuer erheben und nur im hälftigen Betrag zu machen.

3. Der Steuerfuß für die Kapitalsteuer beträgt 2,10 Prozent des steuerbaren Jahresertrags.

4. Die Wandergewerbesteuer wird nach dem bisherigen Steuertarif erhoben.

5. Die Umsatzsteuer ist mit 1,50 M von 100 M des steuerpflichtigen Werts zu erheben.

6. Die Abgaben von Wein und Obstmost, das Umgeld, wird wie früher mit 11 Proz. vom Ausschankelös für Wein, und 8 Proz. vom Erlös für Obstmost angesetzt.

7. Die Maßsteuer wie bisher nach dem Biersteuergesetz; der Höchstbetrag der Steuer ist auf 22 M für den Doppelzentner ungeschrotenes Maß festgesetzt.

8. Die Uebergangsteuer von ungeschrotetem Maß ist nach dem Satze von 22 M für den Doppelzentner Maß zu erheben.

9. Die Uebergangsteuer von Bier ist bis zum 30. September mit dem Mindestfuß von 4,84 M für das Hektoliter Bier, in der Zeit vom 1. Oktober 1913 an mit dem Mindestfuß von 4,73 M zu erheben.

10. Die Sporteln sind nach den beiden Gesetzen vom 16. August 1911 und 8. Juli 1912 anzusetzen.

11. Die Gerichtskosten in Angelegenheit der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie im Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren werden mit einem Zuschlag von 40 Prozent nach den Sätzen der Gerichtskostenordnung in der Fassung des Gesetzes vom 17. Juli 1913 erhoben.

12. Zu den Notariatsgebühren wird ein Zuschlag von 40 Proz. gemacht; dagegen fällt der Zuschlag für die Beurkundung von Testamenten weg, und sind diejenigen Beträge, die für die nach dem 31. März 1913 vollzogenen Beurkundungen von Testamenten als Zuschlag erhoben worden sind, den Beteiligten zurückzuerstatten.

13. Die Landerbschafts- und Schenkungssteuer ist in den Fällen, in denen das Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz vom 26. Dezember 1899 noch Anwendung zu finden hat, unter Beibehaltung des Mindestsatzes von 2 Prozent zu erheben.

14. Der Zuschlag zu der nach den Vorschriften des Reichserbschaftssteuergesetzes vom 3. Juli 1906 veranlagten Erbschafts- und Schenkungssteuer wird mit 30 Prozent erhoben.

Das Alter der Aureliuskirche in Hirsau.

In der „Heimatkunde vom Oberamt Calw“, bearbeitet von W. Mönch, herausgegeben 1912, wird die Gründung des Aureliusklosters in Hirsau im Jahre 830 durch einen Edeln Erlafrid von Calw nur kurz berührt, um alsbald in das Reich der Sage verweisen zu werden.

Schon Dr. phil. C. H. Bär in seinem Werk „Die Hirsauer Bauhütte (1897) äußert Bedenken, ob die Ueberführung der Gebeine des h. Aurelius nach Hirsau und die damit zusammenhängende Erlafridsche Stiftung von 830 als geschichtliche Tatsache anzusehen sei; ebenso manche andere.

Singegen hält Pfarrer Dr. R. Klaiber in seinem Buche: „Das Kloster Hirsau“ (1886) die Ueberlieferung von der Erlafridschen Gründung im wesentlichen fest. Desgleichen Otto Hafner in seinen Regesten von 1895. Obgleich letzterer eine sehr scharfe Kritik übt an den Angaben des Trithemius über jene älteste Periode, mit dem Vorwurf, dieser unhistorische, tendenziöse Compiler habe den Mangel an Material und historischem Verständnis durch eine reiche Phantasie ersetzt, so läßt er doch aufgrund auch anderer Urkunden als historischen Kern folgendes gelten:

„Im Jahr 830 wurden die Gebeine des Bischofs und Märtyrers Aurelius vom Bischof Nothing von Bercelli, Sohn des Erlafrid von Calw, in seine Heimat gebracht und in der Nähe der Burg Calw das Kloster Hirsau gegründet. Die Gebeine wurden zuerst in der Kapelle des Nazarius untergebracht bis zur Vollendung der Klosterkirche, die nach einigen Jahren zu Ehren des h. Petrus und Aurelius eingeweiht und samt

den Klosterwohnungen den Namen Aureliuskapelle erhielt. Das Kloster wurde reich begabt und Benediktinermönche (aus Fulda) zogen in dasselbe ein. Später zerfiel das Kloster, Weltgeistliche haften darin an Stelle der Mönche und schließlich zogen die Grafen von Calw ihre Schenkung wieder an sich und bauten eine Burg daselbst (Cod. Hirsaug.; Urkunde vom 9. Oktober 1075 und Bulle 1075 bei Besold; Württemb. Urkundenbuch I.)“

Auch Dr. P. Weizsäcker, früher Rektor in Calw, einer der besten Kenner der Geschichte Hirsaus, spricht sich über die vorliegende Frage aus in einem am 15. März d. J. in Stuttgart von ihm gehaltenen Vortrag: Nach Klostertradition, die sich bis zum Ende der katholischen Zeit erhalten habe, sei das Gotteshaus von einem Grafen Erlafrid aus Calw um 830 gegründet worden. Die Gründung durch Erlafrid sei beglaubigt im Codex Hirsaugensis, allein durch Trithemius, der die Klostergeschichte von dieser Zeit an ausgeschmückt und eine lange Abtreibe aufgestellt habe, in Mißkredit geraten. Die Kritik sei aber zu weit gegangen. Grafen von Calw habe es freilich damals noch nicht gegeben. Wohl aber sei ein Erlafrid in dieser Zeit als reicher Grundherr der Gegend bekannt, der z. B. das Kloster Lorsch an der Bergstafel mit Gütern in Giltstein begabt habe. Das Gäu sei damals stark besiedelt gewesen, noch völlig unbewohnt dagegen der Schwarzwald; allmählich aber seien die Siedlungen auch in diesen vorgezogen. Das älteste Ort im Schwarzwald um Calw sei Altburg (Altburen), dem andere sich angeschlossen haben. Das Nagoldtal selbst sei um 800 noch ein waldverfülltes, sumpfiges Gebiet gewesen; aber einige Uebergänge haben das Eindringen in den Urwald erleichtert. An einer solchen Stelle sei um 780 das Kirchlein von Rentheim, nach

dem heiligen Candidus benannt, entstanden, an einer andern Uebergangsstelle, in Hirsau, nach der Ueberlieferung eine Kirche des hauptsächlich in Lorsch verehrten, heiligen Nazarius. Der Sohn Erlafrids, Bischof Nothing von Bercelli, habe nun die Ueberreste des heiligen Aurelius von Italien nach Deutschland gebracht und dies habe den Anlaß gegeben zur Gründung der Aureliuskirche. Die Stiftung in der damaligen Zeit sei auch deshalb glaublich, weil da eine Epoche der Reliquienverehrung und eben damit häufiger Klosterstiftungen gewesen sei. So Weizsäcker. (Vergl. Beilage zum Staatsanzeiger vom 18. März ds. Js.)

Hier sei auch kurz erwähnt, daß nach einer Notiz von Kur- und Badearzt Dr. Schmid in seinen für Aerzte bestimmten Mitteilungen das Heilbad Liebenzell schon um 830 bekannt war. Wieder ein Anzeichen dafür, daß die Besiedelung des Nagoldtales in unserer Gegend bereits im neunten Jahrhundert einen greifbaren Anfang genommen hatte.

Noch deutlicher aber als alle schriftlichen Aufzeichnungen reden die Steine, worauf auch Weizsäcker in dem genannten Vortrag zu sprechen kommt.

Ausführlicher verbreitet sich über dieses Steinzeugnis Max Bach in Nr. 5 der Blätter des württembergischen Schwarzwaldvereins von 1912. Darnach fand im Frühjahr 1892 auf Staatskosten eine Ausgrabung statt, deren Ergebnis die einstige Existenz einer schon im neunten Jahrhundert erbauten Klosterkirche glänzend bestätigte, zur Genugtuung und Freude Dr. Klaibers, der an dieser Tatsache niemals zweifelte. Man stieß damals in einer Tiefe von 60 cm unter dem jetzigen Niveau des Estrichs der Aureliuskirche längs der beiden Seitenwände auf

Stuttgart, 22. August. Der durch die regnerische Witterung der letzte Wochen verursachten Verspätung der Ernte ist militärischerseits dadurch Rechnung getragen worden, daß die schon für Ende dieses und Anfangs nächsten Monats angelegt gewesene Uebungen der Feldartillerie im Manövergelände abgeklärt und teils auf den Truppenübungsplatz, teils in die Umgebung der Garnison verlegt worden sind. Da die Manöver nun erst am 11. September ihren Anfang nehmen, ist durch diese Maßregel erheblich Zeit für die Einbringung der Ernte gewonnen. Hierbei auf Anfordern durch Gestellung von Hilfskräften unterstützend einzugreifen, ist den Truppen aufgegeben worden.

Oberjesingen, W. Herrenberg, 22. Aug. Eine Frau, die mit ihrer Nachbarin auf schlechtem Fuße steht, versuchte deren Haus anzuzünden, wurde aber beobachtet. Das Feuer konnte noch rechtzeitig unterdrückt werden. Die Brandstifterin floh nach Ehningen und wurde dort verhaftet.

Schwaigern, 22. August. Wie jetzt verlautet, werden die bürgerlichen Kollegien von einer nochmaligen Beschlußfassung über die Beantragung eines Disziplinarverfahrens gegen den Stadtschultheißen Essich absehen. Der Grund zur Einreichung ihrer Beschwerde war die Meinung, es müßten 10000 M zur Deckung eines Abmangels im Voranschlag aufgenommen werden. Da aber das Oberamt diese Ansicht als hinfällig bezeichnet hat, sollen, wie es heißt, die Unterlagen für die Beantragung eines Disziplinarverfahrens in Wegfall kommen.

Göppingen, 22. Aug. Hier wird am 12. Oktober im Apostelsaal die Nationalliberale Herbstwanderversammlung abgehalten, auf der u. a. der Führer des nationalliberalen Bauernbundes, Wachhorst de Wente, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, sprechen wird.

Göppingen, 22. August. Auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Lindemann will seine parlamentarische Tätigkeit dauernd, wie Hildenbrand, einschränken. Er beabsichtigt, im 10. Reichstagswahlkreis, den er von 1900 bis 1906 vertrat, nicht wieder zu kandidieren. Für den 31. August ist eine außerordentliche Generalversammlung der Partei ausgeschrieben, die anstelle Lindemanns einen neuen Kandidaten ausfindig machen soll.

Aus Welt und Zeit.

Der Streit um Adrianopel.

Berlin, 22. Aug. Die Abordnung aus Adrianopel, die wie in den Hauptstädten anderer Großmächte, auch der deutschen Regierung eine Denkschrift wegen des Verbleibens von Adrianopel bei der Türkei überreichen will, stattete heute im Auswärtigen Amt einen Besuch ab. Sie wurde von dem Dirigenten der politischen Abteilung, v. Stumm, der den zurzeit beurlaubten Unterstaatssekretär Zimmermann vertritt, empfangen. Selbstverständlich fand die Abordnung in Berlin dieselbe freundliche Aufnahme, die ihr auch in den andern Hauptstädten bereitet worden ist. Einen sofortigen Umschwung in der Frage Adrianopels kann und soll die Rundreise der Abordnung kaum herbeiführen. Meldungen, die einen solchen Umschwung als schon

vollzogen ankündigen, sind jedenfalls verfrüht. Es wäre aber schon ein Ergebnis für die allmähliche Klärung der Frage, wenn die Mächte sich bestimmen lassen sollten, einem etwaigen Versuch zur Anbahnung einer Verständigung zwischen Bulgarien und der Pforte keine Hindernisse zu bereiten.

Strasbourg, 22. Aug. Der Rechner der Ortskrankenkasse Gebweiler namens Fuchs ist nach Unterschlagung von über 12000 Mark flüchtig gegangen. Die Unterschlagungen konnten nur deshalb einen so großen Umfang annehmen, weil Fuchs sich des unbeschränkten Vertrauens erfreute. — Der hier im Ruhestand lebende frühere Inspekteur der 3. Kavallerie-Inspektion, Generalleutnant z. D. Erzellenz Schotten, wurde heute vormittag in der Nähe der Trainkaserne von seinem Pferde abgeworfen und brach das Genick. Generalleutnant Schotten galt als einer der bedeutendsten Reiterführer der deutschen Armee.

Kassel, 22. Aug. Gestern abend wurde in der Nähe der hiesigen Schießstände bei Wilhelmshöhe eine Patrouille von einem Wachtposten angeschossen. Das Infanterie-Regiment Nr. 167 hielt eine Nachübung ab. In der Dunkelheit gab eine Patrouille des die Schießstände bewachenden Postens auf einen Soldaten einen Schuß ab. Der Soldat war sofort tot. Die Leiche wurde in das Wachtlokal gebracht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Halberstadt, 22. Aug. Der Fliegerleutnant Schmidt vom 148. Infanterieregiment in Bromberg führte heute einen Flug von Halberstadt nach Goslar und zurück aus. Bei der Landung stürzte der Apparat aus 500 Meter Höhe ab und wurde vollständig zertrümmert. Leutnant Schmidt war sofort tot.

Malmö, 22. Aug. Heute vormittag 11.35 Uhr, während der Uebungen eines schwedischen Küstengeschwaders im Sund, westlich von der Insel Hven, stieß ein Panzerschiff mit einem Kanonenboot zusammen. Das Kanonenboot ist gesunken. Ueber die näheren Umstände und die Zahl der etwaigen Ertrunkenen ist noch nichts bekannt.

Rom, 22. Aug. Die Jagdgesellschaft König Viktor Emanuels ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Bei einer Gamsjagd in den piemontesischen Bergen unweit Cuneo löste sich ein Felsblock und stürzte auf die Begleiter des Königs. Der eine war auf der Stelle tot, der andere wurde schwer verwundet.

Paris, 22. Aug. Eine dicke Menschenmenge hatte sich am Montag vor der Notre-Dame-Kirche versammelt und beobachtete die Verladung einer gewaltigen eisenbeschlagenen Kiste. Man brachte die berühmte große Glocke von Sebastopol, die die siegreiche Armee Napoleons III. aus dem Krimkrieg mitgebracht hatte, auf den Weg nach — Rußland. Seit nahezu 60 Jahren hing die Glocke als Trophäe französischer Siege über die Russen im Glockenturm von Notre-Dame. Bis plötzlich in diesem Frühjahr die Russen ihren Verbündeten das Verlangen vortrugen, in Anbetracht des herzlichen Einvernehmens die einst in Sebastopol eroberte Glocke möglichst bald zurückzuerhalten. Die Regierung beschloß, sich der russischen Regierung gefällig zu erweisen. Man baute ein großes Gerüst, hob die Glocke aus ihrem Gehänge, senkte sie zu Boden und verpackte sie. Jetzt

ist die schöne Kriegstrophäe bereits auf dem Wege nach Sebastopol. Dieses Meisterwerk des Glockengusses hat ein Gewicht von 2500 Kg.

Paris, 22. August. Die geschiedene Gattin des Persers Mirza Hadi hat mit diesem vor dem Untersuchungsrichter einen Vergleich geschlossen. Frau Mirza Hadi gibt die gestohlenen Briefmarken heraus und erhält dafür eine Abfindungssumme von 20000 Francs. Die beiden der Ehe entsprossenen Kinder wurden dem Perser zugesprochen, doch wurde der Mutter gestattet, diese hin und wieder zu sehen.

Seoul, 18. August. In Matschojin, einem Dorfe der Provinz Kangwon, das rund 75 km von dem Nordosthafen Koreas Wonsan entfernt ist, war als Gendarm der Japaner Zwasaki stationiert. Er verliebte sich in die Tochter des Japaners Tamada, der sich kürzlich in Matschojin angesiedelt hatte. Als das Mädchen sich mit einem andern verlobte, rächte sich der verächtliche Freier auf die folgende fürchterliche Weise: Nächtlicher Weise, als die Tamadas schliefen, vernagelte er alle Ausgänge ihres Hauses, begoß dann das ganze nach Landesitte leicht aus Holz ausgeführte Gebäude mit Petroleum und zündete es an. Mit teuflischem Hohn sah er zu, wie die fünf Bewohner des Hauses in dem flammenden Scheiterhaufen langsam zu Tode geröstet wurden. Darauf beging er nach altjapanischer Sitte Harakiri, indem er sich sein Schwert in den Leib stieß.

Landwirtschaft und Märkte.

Rottenburg, 22. Aug. Die Witterung war auch in der letztverflossenen Woche nicht besonders günstig, meist kühl mit manchmal noch empfindlich kühleren Nächten. Deshalb geht auch in den meisten Anlagen die Doldenbildung langsam vonstatten. Es wird, wenn wir nicht in Bälde andauernd sonnige Witterung verbunden mit warmen Nächten bekommen, sehr in Frage gestellt sein, ob auch aller Hopfen sich normal ausbildet. Deshalb muß mit jeder Schätzung vorerst zurückgehalten werden. Die Ernte des Späthopfens wird voraussichtlich gegen Normaljahre um 8—14 Tage hinausgeschoben werden.

Möppingen, 22. Aug. Dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 76 Ochsen, 65 Kühe, 219 Kalbinnen und Rinder und 4 Kälber, zusammen 364 Stück Rindvieh. Bezahlt wurden für Ochsen 700—1000 Mark per Paar, für Kühe 350—625 M, für Kalbinnen 390—600 M, für Rinder 140—300 M, je per Stück; für Kälber 60 S per Pfund (lebend Gewicht). In Ochsen und Kühen ging der Handel flau, bei Kalbinnen und Rinder lebhaft. Mit der Bahn wurden 104 Stück befördert. — Dem Schweinemarkt waren 121 Milchschweine und 38 Stück Läuferchweine, zusammen 159 Stück, zugeführt und wurden 40—60 M per Paar bezahlt.

Mergentheim, 21. August. Auf dem gestrigen Schafmarkt betrug die Zufuhr 6000 Stück. Verkauf wurden 4450 Stück. Die Nachfrage nach Jährlingen war flau, dagegen nach Lämmern sehr lebhaft. Für das Paar Jährlinge wurden 58 bis 84 M, für das Paar Lämmer 50—64 M bezahlt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

zwei 85 cm breite und 1 m hohe Parallelmauern und auf einen weiteren wohlerhaltenen 10 cm dicken Estrich. Die Mauern bestanden unten aus Kalksteinen, oben aus Sandsteinschichten; der Estrichboden zeigte sich mit feinem Ziegelmehl reichlich durchsetzt; lauter Merkmale karolingischer Technik. Wenn nun im Codex Hirsaugienis berichtet wird, daß die alte, zwar geräumige, aber nicht mit Stützsäulen versehene Kirche vor Beginn des Neubaus abgebrochen worden sei, so stimmt dieser Bericht mit dem Resultat der Ausgrabungen vollständig überein. Die bloßgelegten Mauern und der Ziegelmehlstrich sind Ueberbleibsel der abgebrochenen alten karolingischen Aureliuskirche vom Jahre 830.

Bei Ausgrabungen von 1877 ferner entdeckte man vor dem halbrunden Abschluß des Chors (Ap-

side) eine zwei Meter lange Gruft mit einem unterirdischen Zugang von Süden her. Nach der Arttumlichkeit dieses Gangwerks zu schließen, haben wir hier die ursprüngliche Grabkammer des Aurelius aus dem neunten Jahrhundert.

Dies im wesentlichen die Ausführungen von Max Bach.

Aus alledem erhellt, daß wir guten Grund haben, von einer ursprünglichen Gründung des Hirsauer Klosters schon in der karolingischen Zeit ums Jahr 830 zu reden. Die jetzige Aureliuskirche, welche allerdings nur noch in verstümmeltem Zustande vorhanden ist, wurde 1059 an Stelle der alten, abgebrochenen erbaut.

Leider wird die Aureliuskirche, welche der „Illustrirte Führer durch das Kloster Hirsau“ einige Blätter besonders widmet, von Touristen und Kurgästen verhältnismäßig selten einer Besichtigung gewürdigt. Diese Ignorierung eines der ältesten Bauwerke (Bach und Prof. Rektor Vetter in Bern) mag wohl damit zusammenhängen, daß das, seines kirchenbaulichen Charakters längst entkleidete, Neupere der Kirche nicht in die Augen sticht, aber auch daher, daß diese Kirche abseits von den übrigen Ruinen, jenseits der Nagold ihr einsames Dasein vertrauert. Doch gehört das Innere mit seinen wuchtigen Säulenreihen, mit seinen Denksteinen und mit dem Steinsarg des Berthold von Jähringen, eines Vorfahren der badischen Großherzoge, zu den beachtenswertesten Sehenswürdigkeiten Hirsaus.

Hirsau.

Pfarrer Weib.

Amtliche und Privatanzeigen.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom 26. August bis 2. September ds. Js. die neue Altburgerstraße innerhalb Eiters, sowie die alte Stuttgarterstraße bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesehrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 23. August 1913.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

K. Forstamt Calmbach. Beig-Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 3. September, vorm. 9^{1/2} Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiburg, Meistern, Heimenhardt, Kälbling Km Buchen: 1 Scheiter. 80 Anbruch, Nadelholz: 3 Scheiter. 1093 Anbruch.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Drucksachen

liefert rasch und in schöner Ausführung die Druckerei ds. Blattes.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wir beschaffen für unsere Mitglieder

Mostobst

und bitten, den Bedarf in die im Laden aufstehende Liste unter genauer Angabe des Namens und der Wohnung unverzüglich einzeichnen zu wollen.

Die Gegenmarken in Beträgen von 20 Mark, Ladenmarken von den Lieferantenmarken getrennt gehalten, bitten jemeils, wenn 20 Mark voll, sofort abzuliefern. Nur bis zum 30. September abgelieferte Gegenmarken werden heuer verrechnet.

Der Vorstand.

Die Verlobung ihrer Tochter Emma mit
Herrn Dr. med. Paul Weitbrecht beehren
sich anzuzeigen

Robert Wagner
und Frau Fanny, geb. Dreiss.

Calw, August 1913.

Bad Liebenzell.
Sonntag, den 24. August, nachmittags 4 1/2 Uhr,
in den König-Wilhelm-Anlagen (Kurgarten)

Naturtheater.

Zum erstenmal als Freilichtaufführung:
Der eingebildete Kranke.

Lustspiel in 3 Akten von Molière.
Nummerierte Plätze M. 1.10. Alle anderen Sitzplätze 70 J.

Sonntag, vormittags 11-12 Uhr

(bei günstiger Witterung)

Stadtgartenkonzert.

Turnverein Calw.

Turnzeiten im Vereinsbetrieb.

Für die aktive Turnerschaft und für Zöglinge:
Montag, Donnerstag und Samstag abend 8-9 1/2 Uhr.
Für die Damenabteilung:
Dienstag und Freitag abend 8-9 Uhr.

Die Erhaltung und Erwerbung von Kraft und Gesundheit ist für die Jugend, insbesondere in der Zeit der stärksten Entwicklung, eine Frage von höchster Bedeutung. Dieses Ziel wird am sichersten erreicht durch regelmäßiges Turnen. Wir bitten deshalb alle Eltern und Lehrer, die ihnen anvertraute Jugend zum Besuch der Turnübungen anzuhalten.

Anmeldungen werden in jeder Turnzeit von den Leitern der Übungen entgegengenommen.

Der Turnrat.

Unsere Hundeschau

für alle Rassen
findet nicht am 24. August in Nagold
sondern am

14. September in Calw

statt.
Württembergischer Verein Hundesport. E. V.



nicht länger mit der Beifütterung von M. Brodmanns
Zwerg-Mark. Sie werden überrascht sein von der Freß-
lust steigenden Wirkung dieser garantiert reinen Futterwürze.
- Überall zu haben, aber hüten Sie sich vor Fälschungen!

Nur kurze Kochzeit erfordern



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser
zubereiten. Bestens empfohlen von Adolf Lutz

Gesucht auf 15. September oder
1. Oktober ein

gefundenes, zuverlässiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Küche
und Haushalt.

Frau Stadtschultheiß Conz.

Mechanikerlehrling

kann sofort eintreten.
Maschinenfabrik Pfeiffer,
Durlacherstraße 22, Pforzheim.

In Württemberg gut eingeführte Viehverversicherungs-Gesellschaft,

d. neb. Viehlebens- a. Spezial-
Versicherungen betreibt, sucht
tüchtige Vertreter.

Hohe Provision, daher großer
Verdienst. Offerte u. G. 6391
an Haafenstein & Vogler,
A.-G. Stuttgart.

Junge Leute

15-35 Jahre alt, erhalten nach
einmonatlicher Ausbildung Stellung
in fürstl., gräflich und herrschaftl. Häu-
fern. Prospektfrei. Kölner Diener-
fachschule und Servierlehranstalt
Köln. Christophstr. 7.

Für ein 16-17 Jahre altes

Mädchen

aus hiesiger Familie wird auf 1.
Oktober, eventl. auch zu Kindern,
passende Stelle gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Suche auf 1. oder 15. Septbr.
für ein jüngeres fleißiges

Mädchen,

welches schon gedient hat und etwas
kochen kann, eine Stelle, am liebsten
in Calw. Offert. unt. B. R. 1891
an die Geschäftsstelle des Blattes.

Leinach.

Einen neuen
Leiterwagen
mit zirka 60-70 Str. Tragkraft,
sowie ein neuhergerichtetes
**Hand-Federbritschen-
wägle**

hat preiswert zu verkaufen.
G. Koller, Wagenbauer.

Gut erhaltenen
Landauernwagen,



wie neu, zu
günstigen Be-
dingungen
billig zu ver-
kaufen bei

Karl Dalheiser,
Pforzheim.

Erntmühl.

2 Ziegen,

dabei eine hochträgliche,
verkauft
J. Holzäpfel.

Weilberstadt.

Sege einen 12 Monate alten
Simmentaler



Sarren
(Gelbscheck), sehr mächtig, 1. Kl.,
dem Verkauf aus.

Adolf Eble z. Linde.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität. Ortsgruppe Stammheim.

Gau 21.

Bezirk 9.

Einladung

Mit diesem beehren wir uns, Freunde und
Gönner des Radfahrersports zu unserem am
Sonntag, den 24. August
im „Bären“-Garten hier stattfindenden

Garten-Fest

freundlichst einzuladen.

Mittags punkt 1 Uhr vom „Bären“ Abgang des
Festzuges.

Von abends 8 Uhr ab im gleichen Lokal:

Ball.

Der Ausschuss des Arbeiter-Radfahrer-Vereins
Stammheim.

In meinem Neubau habe ich

2 schöne, 4zimmrige

Wohnungen

mit Bad und Gartenanteil sofort
oder später zu vermieten.

Bauwerkmeister Alber,
Calw.

Neuer schwarzer

Gehrock-Anzug

ist billig zu verkaufen.

Lederstraße 183.



Zur

Mostbereitung

empfehle ich

la. Corinthen,

(kleine Weinbeere),
sowie vorzüglichen

Heilbronner Moststoff
in Paketen zu Mk. 4.-.

Emil Georgii.

Möbel- u. Polster- waren zu verkaufen

1 lackierter Kleiderschrank,
1 Tisch, 2 Nachttische,
2 polierte Waschkommoden
samt Marmor- u. Spiegelaufsatz,
2 Chaiselonguen,
2 Patentröste f. Matratzen
und Kopfpolster.

Alles ausnahmsweise billig

Joh. Bauer,
Mechanische Möbelschreinerei,
Rötenbach, Calw.

Bevor Sie

verkauf. od. kaufen

Gebäude, Geschäfte jeder Art,
wenden Sie sich im eig. Interesse
unbed. an A. Herrmann, Stutt-
gart, Rothebüchstr. 7 (Nähe Königstr.)
Telef. 11352/11353. Bedeut. Er-
folge fortlauf. sogar jeden Monat.

Brennholz

kurz gefägt, in Fuhren zu M. 8.-,
M. 15.- und M. 20.- frei vors
Haus, empfiehlt

E. L. Wagner,
Erntmühl,
Telefon Amt Calw 48.

Zugelaufen ein Rottweiler Mehgerhund

(Stumper). Abzuholen gegen Ein-
rückungsgebühr
Calw, Biergasse 125.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisch. Aussehen und blendend
schönen Teint, der gebrauchte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

St. 50 J. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u.
sammetweich macht. Tube 50 J bei:
in Calw: W. Winz, Gg. Pfeiffer,
Friedrich Lamparter, Herm. Beiser,
Heinr. Gentner, S. Obermatt und
Amalie Feldweg;
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Rechnungen

Mitteilungen

Briefbogen

Adresskarten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw

Telefon Nr. 9. - Lederstrasse.

Aus Höhen und Tiefen.

Wanderschaft.

Im Walde blüht der Seidelbast,
Im Graben liegt noch Schnee.
Das du mir heut geschrieben hast,
Das Brieflein tat mir weh.
Sekt schneid ich einen Stab im Holz;
Ich weiß ein ander Land,
Da sind die Jungfern nicht so stolz,
Der Liebe abgewandt.
Im Walde blüht der Seidelbast;
Kein Brieflein tut mir weh,
Und das du mir geschrieben hast,
Schwimmt draußen auf dem See,
Schwimmt draußen auf dem Bodensee,
Ja draußen auf dem See.
Hermann Hesse (im Simplic).

Stimmungsmache für die Fremdenlegion.

K.-K. Als Antwort auf die berechtigten Warnungen der deutschen Presse vor der Fremdenlegion, die aus Anlaß der Erschießung des 17jährigen Deutschen Müller in Dudsda wieder mit verstärktem Maße laut wurden, bringt jetzt die französische Zeitschrift „L'Illustration“ einen Artikel über die Fremdenlegion. Für uns Deutsche von besonderem Wert ist der Vermerk an der Spitze des Aufsatzes: „Der photographische Berichterstatter der „Illustration“ in Alger, M. Geiser, wird den deutschen Zeitschriften unentgeltlich Abzüge der Bilder zugehen lassen, damit sie ihr Material über die Fremdenlegion vervollständigen können.“ Das ist sehr gut gemeint, und die deutschen Zeitschriften könnten für ein derartiges selbstloses Entgegenkommen nur dankbar sein. Betrachtet man nun diese Bilder, so muß man bekennen, wenn es für Soldaten ein Paradies gibt, dann ist es ohne Zweifel die Fremdenlegion, und man müßte unsere Heeresverwaltung bestimmen, besonders verdiente Soldaten zur Belohnung einige Jahre in die Kasernen von Bel Abbés oder von Saïda zu schicken. Wer nach den Bildern das Leben in der Fremdenlegion beurteilen will, der muß zu dem günstigsten Ergebnis kommen, freilich zu einem Ergebnis, das sich in schreiendstem Gegensatz zur Wirklichkeit befindet. Da sieht man Fremdenlegionäre in schmucker Uniform, die Brust mit Orden und Ehrenzeichen übersät. Welchen jungen Burschen lockt das nicht! Ein Bild aus der Kaserne zeigt eine Kasserstube wie in einem hochmodernen Hotel, ein anderes Bild läßt sehen, wie die Betten auf dem sonnigen Kasernenhof gelüftet werden, ein anderes zeigt die Küche, in der ein langes Menu für die Soldaten zusammengestellt wird, ein anderes den Posten vor der Kaserne von Bel Abbés beim Frühstück, ein reichliches Frühstück mit Landwein. Wenn die Fremdenlegion so aussieht, was hat man da zu befürchten. So muß jeder junge Bursche denken, der die Bilder aufmerksam betrachtet. Eine Photographie zeigt die geräumige Bibliothek der Unteroffiziere, eine andere den großen, hellen und freundlichen Lesesaal der Mannschaften und ähnliche verlockende Räumlichkeiten, sogar ein Theateraal ist vorhanden. Kann man den Soldaten noch mehr bieten? Nein. Also auf zur Fremdenlegion! Für das körperliche und geistige Wohl ist aufs Beste gesorgt.

Man kann nicht genug warnen vor diesem Material, das jetzt den Redaktionen deutscher Zeitungen und Zeitschriften in die Hände gespielt werden soll, in der stillen Hoffnung, daß die eine oder andere Zeitschrift vielleicht doch so harmlos ist und die Bilder veröffentlicht. Es gibt wirklich kein besseres Werbematerial für die Fremdenlegion, als diese Bilder, die das Leben als Legionär in den verlockendsten Farben schildern. In den vorliegenden Farben! Die Auswahl der Bilder ist raffiniert getroffen und vor allem charakteristisch durch das, was sie nicht enthält.

Auf welcher Höhe zugleich der erklärende Text des Artikels der „Illustration“ steht, möge daraus hervorgehen, daß er die Fremdenlegion zusammengesetzt sein läßt aus Angehörigen aller Herren Länder und aller Stände, aus Fürsten, Herzögen, Grafen und aus dem niederen Adel aller Abstufungen, aus Generälen, Offizieren aller Grade und aller Heere der Welt, aus Gelehrten, Diplomaten, Finanzmännern und Geschäftsleuten, alles achtbaren Menschen, die weiter nichts wollen, als sich „nur einmal das Land ansehen“. Oft verbergen sich sogar Mitglieder von Herrscherhäusern unter dem schlichten Namen der Soldaten, „so hat man erst

neulich wieder durch Zufall erfahren, daß ein Legionär der 2. Klasse namens Müller, der im Hospital in Gerville gestorben ist, ein leibhaftiger Better des deutschen Kaisers, ein echter Hohenzoller gewesen ist.“ Diese Blüte der Phantasie zeigt, mit welchen Mitteln man in Frankreich arbeitet.

Selbstverständlich wird nicht jeder Fremdenlegionär zu Tode gepeinigt oder beim geringsten Anlaß niedergeschossen. Es gibt viele, die ihre Zeit voll abdiene. Vor wenigen Wochen erst begegnete ich einem Bekannten, der auch seine 4 Jahre Fremdenlegion hinter sich hatte. Er fand die Sache erträglich, nur sehr nervenaufreibend. 27 Jahre zählt der Ärmste jetzt und ist am Körper schon ein Greis. Jeder Deutsche, der sich nicht den Tod schon in der Fremdenlegion selbst holt, bekommt gewiß den Reim des Siechtums mit, sein Körper ist verbraucht, und wenn er zurückkommt, hat er kaum die Kraft, sich in der Heimat noch ein würdiges Dasein zu erarbeiten. Das ist der Einsatz für den, der sich „nur einmal das Land etwas ansehen“ will. Ein ruhmloser, qualvoller Tod in Afrika, oder schwere Jahre des Siechtums in der Heimat. Wenn der Einsatz nicht zu hoch ist, der gehe hin und werde Fremdenlegionär, ihm ist nicht zu helfen. Hoffentlich findet sich keine deutsche Zeitschrift, die von den Bildern Gebrauch macht, die ihr unter der Maske der Biederkeit von der „Illustration“ oder ihrem afrikanischen Vertreter als Material zur Verfügung gestellt werden. Denn solche Bilder reden eine gar zu verführerische Sprache.

Die Hotelbesitzer gegen den Elektrizitätsdiebstahl.

Zu Kreisen der Hotelbesitzer aller Länder wird lebhaft darüber geklagt, daß gewisse Reisende durch Entwendung von Stromkraft die Hotelunternehmungen schädigen. Diese Reisenden verwenden nämlich den elektrischen Strom nicht zur Beleuchtung, sondern auch zu Toilette-zwecken. Die Wochenschrift des Internationalen Hotelbesitzervereins, „Das Hotel“, teilt zu dieser Frage ein Ausschreiben eines Fabrikanten mit, in dem sie „alle strafrechtlichen Merkmale einer Anstiftung zum Diebstahl“ erblüht. Den Empfängern des Schreibens wird nämlich das Angebot gemacht, elektrische Bügeleisen, Brennschere, Wasserkocher zc. zu kaufen, die in jedem Hotel ohne Mühe mit einem Handgriff mit der Leitung verbunden werden können und dann sofort gebrauchsfertig sind. So könne man z. B. mit dem elektrischen Wasserkocher innerhalb 6 Minuten ohne besonderen Kostenaufwand kochendes Wasser, Tee, Kaffee zc. bereiten, ohne daß man sich weiter darum bemühen brauche. Die Brennschere könne in wenigen Sekunden ohne Spiritusapparat erhitzt werden und mit dem Bügeleisen könne die Garderobe, die im Koffer gedrückt wurde, in wenigen Minuten selbst nachgebügelt werden. Die Reiseapparate sind für jede Stromart und Stromstärke verwendbar, fertig zum Anschließen und in jedem Hotel ohne weiteres zu gebrauchen. — Gegenüber dieser Ausbeutung des elektrischen Stromes auf Kosten des Hotels wollen die Hotelbesitzer weitgehende Abwehr- und Vorkehrungsmaßnahmen treffen.

Das Ideal der Dienstmädchen.

Ein ungewöhnlicher Auftritt, der sich in einem Londoner Vermittlungsbureau für Dienstmädchen in diesen Tagen zugetragen haben soll, wird in der Pall Mall Gazette berichtet. Eine Dame, die treulos von ihrem dienstbaren Geiste verlassen worden war, kam in jenes Bureau und begann Verhandlungen mit jener Maid, die ihr unter den anwesenden Zosen und Küchenfeen den besten Eindruck machte. Man stelle sich die Freude der Hausfrau vor, als sich folgendes Zwiegespräch entspann: „Würden Sie gern eine Stellung auf dem Lande annehmen?“ „Sawohl, gnädige Frau.“ „Aber ich habe mehrere Kinder.“ „Um so besser, ich liebe die Kleinen.“ „Sie müssen das Kochen übernehmen, Sonntags baden und mir zur Hand gehen.“ „Um so besser, wenn Sie es wünschen, wasche ich auch.“ „Aber ich kann Ihnen nur einmal in der Woche Ausgang gewähren.“ „Ach, ich verzichte überhaupt auf den Ausgang.“ Die Dame konnte nicht länger an sich halten: „Aber Sie sind ja das Ideal eines Dienstmädchens“, rief sie begeistert. In diesem Augenblick eilte hastig ein uniformierter Herr in das Bureau und unterbrach das Gespräch. „Verzeihen Sie“, sagte er zu der Dame und faßte das Mädchen am Arm, „aber ich muß dieses Mädchen in die Irrenanstalt zurückführen, sie ist ungestern davongelaufen.“ Und mit militärischem Gruß entfernte er sich, das Mädchen mit sich führend. Die Hausfrau

aber stand einen Augenblick starr, ihre Augen füllten sich mit Tränen, dann fiel sie begrifflicherweise in Ohnmacht. Es war jubel.

Das größte Haus der Welt.

Einen neuen Fortschritt in der Architektur jener amerikanischen Riesenbauten, die wir Wolkenkratzer nennen, bedeutet die Vollendung des Woolworth-Gebäudes in New York, des „größten Hauses der Welt“. Das Bauwerk, das nach den Plänen des Architekten Cass Gilbert ausgeführt worden ist, hat 55 Stockwerke und zwei noch darüber sich erhebende Terrassen. Von der Straße bis zur obersten Spitze mißt es 240 Meter, rund 80 Meter mehr als der Kölner Dom, 60 Meter mehr als die Cheops-Pyramide und 24 Meter mehr als der Metropolitan-Turm von New York. Sein Rauminhalt beträgt 400 000 Kubikmeter, das Gewicht 163 440 000 Kilogramm. 17 Millionen Ziegelsteine und mehr als 24 000 Tonnen Stahl sind bei dem Bau verwandt. Die Gesamtoberfläche des Fußbodens, der sich in dem Hause befindet, umfaßt mehr als 16 Hektar, wovon fast 11 Hektar als Büroräume vermietet werden. Die Bewohner des Wolkenkratzers werden durch 3000 Fenster ins Freie blicken, dessen Scheiben zusammen eine Fläche von mehr als 6000 Quadratmetern bedecken. 28 große Liftanlagen vermitteln den Verkehr in dieser kleinen Stadt; in weniger als einer Minute gelangt man in jedes beliebige Stockwerk. Jede Feuergefahr ist ausgeschlossen, indem nur völlig feuerfesteres Material verwandt wurde. Das Gebäude wird durch 80 000 elektrische Lampen erleuchtet; die Rohrleitungen würden sich, nebeneinander gelegt, über die Entfernung von New York bis Philadelphia, also über 160 Kilometer erstrecken. Dynamomaschinen von 2500 Pferdekraft führen der Anlage elektrische Kraft zu. Die Gesamtkosten des Baues belaufen sich auf 13 1/2 Millionen Dollar.

Landwirtschaft und Märkte.

Böblingen, 21. Aug.

Unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung wird in diesem Jahr die Ernte in unserer ohnedies späten Gegend ganz unverhältnismäßig, wie in vielen Jahren noch nie, hinausgerückt. Bis jetzt kann nur Gerste, die verhältnismäßig wenig gebaut wird, geschnitten und erschwerend eingehemst werden. Die andern Feldfrüchte, Dinkel, Weizen und besonders Haber, sind in der Reife bei diesem regnerischen und nebeligen Wetter noch soweit zurück, daß vor 8—14 Tagen an ihren Schnitt gar nicht gedacht werden kann. Es wäre schade, wenn die prächtig stehenden Getreidearten nicht bei gutem Wetter heimgebracht werden könnten! Denn Dinkel, Weizen und Haber stehen, soweit sie nicht gelagert sind, recht schön. Infolge dieser späten Ernte hat dieses Jahr die Dehndern früher begonnen. Sie liefert im ganzen einen befriedigenden Ertrag.

Nordstetten, 20. August.

Unsere Hopfenanlagen stehen gesund und ungezieselt, aber der mehrmalige Hagel im Vorfrühling setzte den meisten so zu, daß nur auf eine Zehntel- bis halbe Ernte gerechnet werden kann, je nach Lage. Viele Anlagen haben nicht Stangenhöhe erreicht, dabei wenig Seitentriebe und schwache Anflüge. Drahtanlagen stehen im Durchschnitt besser wie Stangenanlagen. Auch wenn die Preise — was in Aussicht ist — hohe werden, dürfte unsere Gemeinde immerhin mit einem Ausfall von 20—30 000 M. zu rechnen haben. Die Hopfenpflücke wird sich bis Mitte September hinausziehen, da die vielfach naßkalte Witterung die Entwicklung der Dolben sehr hemmt. Zu bemerken ist, daß der Nordstetter Hopfen von jeher sehr gesucht war.

Biehsperrung gegen die ganze Schweiz.

Das Ministerium des Innern hat im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenfeuche in der Schweiz die Einfuhr und die Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen nach und durch Württemberg nunmehr aus der ganzen Schweiz mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Bad Liebenzell. Hotel Kurpark

Neu eröffnet. **Vollständig renoviert.**

Es empfiehlt sich

hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Hugo Rau, Calw,

liefert zu den billigsten Preisen

Ludowici-Doppelfalzziegel

und Ludowici-Biberschwänze

ab Lager und direkt ab Werk, sowie alle anderen

Baumaterialien

in prima Qualitäten.

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit empfehle ich:

Acker- und Wiesenwalzen,
Acker- und Wieseneggen

— bewährt. Konstruktion. —

Mähmaschinen

System: Massey-Harris und Mc. Cormick.

Gleichzeitig mache ich auf meine allseitig anerkannten und bestbewährten

Orig.-Lanz-Futterschneidmaschinen,

Schrotmühlen, Rübenmühlen, Milch-Separatoren
und Dreschmaschinen

aufmerksam. — Ausführung von Reparaturen.

Gg. Wackenhuth,

Mech. Werkstätte.

Zahn-Atelier

im Hause der Frau Dr. Reichel, Marktplatz 69, von

W. Fridetzky, Dentist, Calw,

Zahnziehen

unter Anwendung schmerzlindernder Mittel.

Plomben in Zement, künstl. Zahnschmelz, Porzellan, Silber,
Gold usw.

Künstl. Zähne und Gebisse in jeder Preislage

Spezialität: Ersatz abgebrochener Zähne und Zahn-
ecken, Kronen- und Brückenarbeiten (Gebisse ohne
Gaumenplatten). Regulierung schiefstehender Zähne.

Schonendste Behandlung nach neuesten Methoden.

— Sprechstunden jeden Tag vor- und nachmittags. —

Für Militärpflichtige!

Zur Anfertigung von

Fußbekleidung nach Maß

für jeden Zweck nach vorgeschriebenem Schnitt jeder Waffen-
gattung hält sich bestens empfohlen

Fritz Schuler, Schuhmachermeister,
Calw. **Bahnhofstraße.**

NB. Erfahrungsgemäß ist ein weicher, gut passender Marsch-
stiefel für Fußtruppen unentbehrlich. * Gleichzeitig bringe
mein großes Lager in **Zugtiefeln** in empfehl. Erinnerung.

Wer auf anständige Weise leicht
50—200 Mark im Monat
Nebenverdienst erlangen will,

der sende seine Adresse unter G. 6484 an Haafenstein & Bogler
A.-G. Stuttgart.

NB. Für energische Herrn aller Stände event. nach kurzer Ein-
arbeitung auch gute Lebensstellung.

**Bei allen Frauen-, Männer-
und Kinderkrankheiten**

wende man sich vertrauensvoll nur an
Martin A. Schulz, Prakt. d. Heilkunde.

Langj. Erfahrungen u. gute Heilerfolge. Auch Tier-
behandlung. — Sprechz. tägl. auch Sonntags.

Wildberg O.-A. Nagold. **Telephon Nr. 5.**

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

**Teinacher
Hirschquelle**

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jährlicher Millionen-Versand.

Niederlagen in Calw:

E. Nafz, zum Schwabenstüble, Telefon Nr. 132.
G. Volz, Wuilesches Bierdepot, Telefon Nr. 90.

Meine Geschäftslokaltäten befinden sich jetzt

Bahnhofstrasse 404.

Ernst Gierke, Schneidermeister.

Telephon
134.

Zahnatelier Engstler

Stuttgarter-
straße 418.

(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer).
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen.
Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch
Kronen und Brücken.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

SUEVIA-MOTOREN
patentamtlich geschützt
für
Benzin, Benzin, Gas,
Rohöl, Naphtalin,
stehend & liegend,
selbstfahrbare
Brennholzsägen,
Steinbrecher,
Dreschlokomobilen.

Carl Kaelble, Motorenfabrik, Backnang.
Man verlange Katalog.

**Fort mit Waschbrett
und Bürste!**

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird
damit blendend weiss, frisch und dultig wie
auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**



Deck-Hunde



Leonberger,

das Beste der
Neuzeit, 1 Jahr
alt, 86 Ctm. hoch,
löwengelb, mit Maske ohne weiß,
mehrfach erstprämiiert, im Klub-
stammbuch eingetragen, deckt gute
Hündinnen gegen Uebereinkunft.
Auch andere Rassen wie:

Riesenrattler (64 hoch),

Zwergrattler,

Affenpinscher

stehen zur Verfügung. Auch habe
ich stets

Hunde

prämiierte, ältere und jüngere, and.
Rassen

abzugeben.

F. Keinath, Leonberg,
Telefon Nr. 46. Württemberg.

**Ist Ihr Most-
fass leer?**

dann füllen Sie es mit aus
„Ulmer Mostkonserven“
hergestelltem Hastrunk.
Gesünder und besser als
Apfelmost.

Paket für 100 Ltr. nur **3.—**
bessere Sorte **3.50**

Wo nicht erhältlich, Versand
per Nachnahme ab Most-
konservenfabrik Ulm.

Zu haben in:

Calw: L. Kempf, Colonial-
waren,

Deckenpfronn: J. Bauer, Hdgl.

**Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle**

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Aitona-Bahrenfeld

**Neuheit
Matadorstern**

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend :: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfüß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Zu jeder Jahreszeit



Niederlagen durch Plakate
kenntlich!

Ein Versuch überzeugt!